

Ordre des Architectes et des Ingénieurs-Conseils (www.oai.lu)

Table ronde « Comment intégrer l'art au construit et à l'espace public »



Copyright : Christof Weber

1^{ère} rangée : Serge ECKER, artiste ; Michel PETIT, architecte indépendant ; Filip MARKIEWICZ, lauréat du 1^{er} concours Art In Situ OAI ; Martine SCHMIT, Architecte ABP ; Trixi WEIS, artiste ; Sam TANSON, Ministre de la Culture ; Michelle FRIEDERICI, Présidente OAI ; Jeannot BEL, maître d'ouvrage privé ; Shahram AGAJANI, architecte indépendant.

2^{ème} rangée : Gery OTH, Co-Président AAPL ; Florence HOFFMANN, Artiste, GT AAPL Art public ; Pierre HURT, Directeur OAI ; Justine BLAU, architecte.

(absent sur la photo : Marc HOSTERT, Président CAL)

Rund 100 Interessierte haben am Donnerstag, den 11. November 2021, an dem Rundtischgespräch „**Comment intégrer l'art au construit et à l'espace public**“ teilgenommen. Bei der Veranstaltung handelt es sich um eine gemeinsame Initiative des Luxemburger Architekten- und Ingenieurverbands (OAI) sowie der Association des artistes plasticiens du Luxembourg (AAPL). Austragungsort war das Forum da Vinci, der Sitz des OAI. Sie erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Cercle Artistique de Luxembourg (CAL) und mit der Unterstützung der Oeuvre Grande-Duchesse Charlotte.

Auf die Begrüßungsreden von Michelle FRIEDERICI, Präsidentin des OAI, und Gery OTH, Co-Präsident der AAPL, folgte die Präsentation „**Klangkörper**“ vom Künstler Filip MARKIEWICZ, dem Gewinner des ersten Wettbewerbs Art in Situ OAI.

Anschließend dienten 5 Präsentationen von Vorzeigeprojekten als Einstieg in die Thematik des darauffolgenden Rundtischgesprächs. Der Architekt Sharam AGAJANI stellte sein Projekt „Résidence Graffiti“ vor, das er für den privaten Bauherren Jeannot BEL realisiert hat, zusammen mit

dem Künstler Sumo. Architekt Michel PETIT präsentierte sein Projekt „EE2“, das zusammen mit Künstler Paul Kirps in der Europaschule in Mamer entstanden ist. Die Künstlerin Justine BLAU präsentierte ihr Werk „3,0.10¹³“. Dieses verziert die Innenwand des Laboratoire national de santé in Düdelingen. Unterdessen präsentierten Künstler Serge ECKER und die Künstlerin Trixi WEIS dem Publikum mehrere künstlerische Interventionen.

Auf die eben genannten Vorträge folgte das Rundtischgespräch, an dem Florence HOFFMANN (Künstlerin und Mitglied der Arbeitsgruppe AAPL Art public), Jeannot BEI (privater Bauträger), Sam TANSON (Kulturministerin), Michel PETIT (freischaffender Architekt) und Martine SCHMITT (Architektin Administration des bâtiments publics) teilnahmen. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von Pierre HURT, Direktor des OAI.

Im Mittelpunkt stand folgender Leitsatz: ***Leben Sie mit der Kunst, die ein fester Bestandteil unseres Lebensraums ist! Lassen Sie uns daher so oft wie möglich Kunst mit unseren Bauwerken und öffentlichen Räumen verbinden!***

Pierre HURT fragte die Teilnehmer nach ihren Erfahrungen mit Kunst am Bau oder im öffentlichen Raum. Sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen sollten von den Rednern genannt werden. Auch fragte er nach ihren Erwartungen hinsichtlich dieser Thematik. Des Weiteren wurde über die aktuellen Hürden im Zusammenhang mit der Umsetzung von Kunst am Bau gesprochen.

Unter **Kunst am Bau** wird eine Verpflichtung insbesondere des Staates und der Gemeinden als Bauherrn verstanden, aus seinem baukulturellen Anspruch heraus einen gewissen Anteil (1%) der Baukosten öffentlicher Bauten für Kunstwerke zu verwenden.

Die Aussagen der Teilnehmer des Rundtischgesprächs zeigten, dass Kunstprojekte in oder an öffentlichen/privaten Bauten sowie Kunstobjekte im öffentlichen Raum zur Qualität von Gebäuden und der urbanen Umgebung beitragen und es sich dabei keineswegs um Luxus handelt. Es soll die Leute anregen, ihre Neugierde erwecken und eine Interaktion hervorrufen. Ministerin Sam Tanson betonte diesbezüglich, dass Künstler sich mit dem Gebäude und dessen Funktion tiefgreifend auseinandersetzen sollten, damit sich das Kunstwerk und das Gebäude späterhin gegenseitig zur Geltung bringen. Insbesondere das Zusammenspiel mit der Architektur des Gebäudes gelte es zu berücksichtigen.

Sämtliche Teilnehmer waren sich einig, dass im Zusammenhang mit Kunstwerken am Bau beziehungsweise im öffentlichen Raum noch viel Sensibilisierungsarbeit geleistet werden muss. Sowohl bei den Bauherren, als auch bei den Architekten. Ministerin Sam Tanson hat unterstrichen, dass es bereits einige interessante Beispiele in Luxemburg gibt, die zeigen, dass Kunst am Bau hervorragend funktionieren kann, doch es gebe noch zu wenige davon. Martine Schmitt von der Administration des bâtiments publics erinnerte daran, dass den Bauherren oftmals nur die Berührungsängste genommen werden müssen, damit sie das Wagnis eingehen. Auf die anfängliche Skepsis würde dann Begeisterung folgen.

Die Künstler hingegen, so Florence Hoffmann der AAPL, würden die vielen administrativen Hürden und Prozeduren meist abschrecken. Für sie stellen diese eine unerwünschte Ablenkung dar. Ministerin Sam Tanson versprach diesbezüglich Abhilfe. Ein neues Gesetz und mehr Hilfeleistungen mit der Ausarbeitung der Dossiers sollen künftig für weniger administrative Blockaden sorgen.

Architekt Michel Petit erwähnte, dass auch Gemeinden mehr Kunst am Bau fördern und umsetzen müssen. Das gleiche gilt für private Bauträger, sagt er. Auch sie müssen Verantwortung übernehmen und in Kunst am Bau investieren.

Gery Oth, Co-Präsident der AAPL, wünschte sich, dass Künstler und Architekten schon ab Projektbeginn enger zusammenarbeiten.

Zum Abschluss des Rundtischgesprächs fasste Marc HOSTER, Präsident des Cercle Artistique de Luxembourg (CAL) die wichtigsten Kernaussagen zusammen. Er unterstrich, dass es unabdinglich sei, die Künstler für ihre wertvolle Arbeit angemessen zu entlohnen. Auch das Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten sollte angeboten werden, damit die Künstler nicht während der Ausführung des Projekts aufgeben müssen. Zudem machte er darauf aufmerksam, dass Bauherren durch verbesserte steuerliche Maßnahmen zu mehr Kunst am Bau motiviert werden können.

Die Konferenz kann auf dem Youtube Kanal des OAI noch einmal angesehen werden. Eine Fotoreportage ist auch auf www.oai.lu in der Rubrik "Fotogalerie" verfügbar. Die Dokumente, die während der Konferenz präsentiert wurden und zu öffentlichen Publikationen rund um das Thema « Comment intégrer l'art au construit et à l'espace public » dienen, sind in der Rubrik „Aktualität“ verfügbar. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Kommunikationsbeauftragte des OAI, Anne Heintz (communication@oai.lu).

Youtube-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=KWIBcTEGHuc>

Pour le Conseil de l'Ordre



Pierre HURT
Directeur